

**Auszug aus dem noch nicht genehmigten Protokoll der 185. Sitzung des
Fakultätsrates (FKR) der Fakultät VI am 15.12.2021**

Zu TOP 4. Lehre, Studien- und Prüfungsangelegenheiten

TOP 4.1 Bestätigung der Preisträger*innen für die besten Masterarbeiten 2021

Berichterstatter*in: Dekanin

Beschluss FKR VI – 5 / 185 – 15.12.2021

12 : 0 : 0

HL FKR

7 : 0 : 0

Der FKR bestätigt die aus den Studiengängen der Fakultät VI vorgeschlagene Auswahl der Preisträger*innen für die besten Masterarbeiten im Jahr 2021:

Masterstudiengang **Architektur**: Max Blake wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Hubertuskrone“.

In der Arbeit wird die Umnutzung des Stadtbad Lichtenberg thematisiert. Das Gebäude aus dem Jahre 1928 wird im Rahmen einer Studie eingehend analysiert und im Kontext seiner Entwicklungsgeschichte und Nutzungszeit präzise erläutert. Die detaillierte Beschäftigung mit der Gebäudesubstanz, von der Kapazität der bestehenden Tragstruktur bis hin zur programmatisch stark geprägten Ausformulierung der Raumstruktur, bildet die Grundlage für einen positiven und kritischen Blick auf zukünftige Nutzungsszenarien.

Die im Entwurf entwickelten Szenarien illustrieren ein Rahmenwerk an Handlungsvarianten, welches für die zukünftige Nutzung des Gebäudes angewendet werden kann. Dafür werden programmatische Überlegungen auf Quartiersebene, bisherige Nutzungen und relevante Nutzungszeiträume in den Entwurf mit einbezogen. Der Bedeutung des Gebäudes als prägender Stadtbaustein wird im Entwurf ebenfalls, durch die Bezugnahme auf die Proportion und die Fassadengliederung der Bausubstanz, nachvollziehbar Rechnung getragen. Max Blake bezeichnet seine Arbeit als einen Dialog mit dem Gebäude. Dieser Dialog, beginnt mit der der Historie des Gebäudes und wird über die Aspekte der Analyse hinweg zu den Entwurfsstudien und den Nutzungsszenarien in die Zukunft fortgeführt. Die Arbeit ist ein inspirierendes und umfängliches Beispiel für die Auseinandersetzung mit Bestandsstrukturen und daher eine Referenz für Studierende Bereich Architektur und Stadtplanung.

Masterstudiengang **Environmental Planning**: Charlotte Collins wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Urban Green Space Interaction and Wellbeing – Investigating the Experience of International Students in Berlin during the COVID-19 Pandemic“.

Die in englischer Sprache verfasste Masterarbeit von Charlotte Collins befasste sich mit der Frage, wie sich die aufgrund der Corona-Pandemie veränderten Lebensumstände von

ausländischen Studierenden in Berlin auf deren Verhältnis zu städtischen Grünflächen auswirkten und welche Bedeutung diese für das Wohlbefinden der Interviewten hatten (10 Studierende aus den USA, UK, Argentinien, Australien, Brasilien, Polen, Südkorea).

Die Arbeit entspricht in ihrem Umfang den Anforderungen an eine Masterarbeit, auch wenn der Textteil mit 45 Seiten (ohne Literaturverzeichnis) vergleichsweise kurz ist. Dies ist aber nachvollziehbar der Tatsache geschuldet, dass die Arbeit durch die zehn durchgeführten, semi-strukturierten Interviews und deren Auswertung einen hohen empirischen Anteil aufweist. Auf Aussagen zu Struktur, Gliederung, Formalia, sprachlichem Ausdruck wird hier verzichtet, da sich deren Qualität aus den Noten ergibt.

Wenngleich die Ergebnisse aufgrund der geringen Zahl der Interviews nicht repräsentativ sind, so ist ihr explorativer Wert doch erheblich. Inhaltlich gibt die Arbeit einen äußerst interessanten Einblick in den Alltag ausländischer Studierender in Berlin während der Corona-Pandemie, insbesondere während des Lockdowns im Jahr 2020, und in die gewachsene Bedeutung, die Grünräume für sie gewannen. Damit leistet die Arbeit einen zwar kleinen, aber doch wichtigen Beitrag zur Forschung über die Bedeutung von Grünräumen für das Wohlbefinden der Stadtbewohner*innen während einer Krisensituation, zumal sie dabei eine Gruppe von Menschen in den Blick nimmt, die bisher nicht betrachtet wurde. Hervorzuheben ist auch, dass und wie Frau Collins ihre Ergebnisse in die Forschung zu städtischen Grünräumen generell, zu ihrer Bedeutung während der Pandemie im Speziellen, einbindet.

Die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit sind:

- Der Besuch städtischer Grünflächen nahm während des Lockdowns zu. Die Grünräume wurden zunehmend als Möglichkeit wahrgenommen, der Enge der eigenen Wohnung zu entfliehen und mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen.
- Gleichzeitig werden Grünräume auch als Rückzugsraum wahrgenommen, was die wichtige Rolle unterstreicht, die Grünflächen, gerade auch in Krisensituationen, für die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden von Menschen spielen.
- Die Nutzung städtischer Grünflächen dient als „verlässliche Konstante“ unter ansonsten unsicheren Bedingungen. Sie führte zu neuen Routinen, die emotionale Sicherheit vermittelten und förderten und Gefühle wie Vertrautheit, Verwurzelung und Selbstwertgefühl.
- Während des Lockdowns bildeten sich neue Muster, Konstellationen, Verhaltensweisen und Routinen bei der Nutzung von Grünflächen, die möglicherweise auch nach der Pandemie fortbestehen werden. Dazu gehört die Nutzung städtischer Grünflächen, um zu Fuß oder mit dem Fahrrad anstelle des ÖPNVs Wegstrecken zurückzulegen. Auch die häufigere Nutzung des Landwehrkanals als öffentlicher Freiraum ist ein wichtiges Ergebnis, da es zeigt, dass auch „blaue Räume“ in Anspruch genommen werden.
- In der Summe zeigen diese Punkte und auch die Aussagen der Interviewten, wie wichtig es gerade in Krisenzeiten ist, städtische Grünflächen offen und zugänglich zu halten. Nicht verschwiegen werden soll, dass die Arbeit einige kleinere Schwächen aufweist, die den Gesamteindruck jedoch nicht erheblich beeinträchtigen. Diese betreffen v. a. kleinere sprachliche Ungenauigkeiten und die inhaltliche Abgrenzung zwischen verschiedenen Abschnitten.

Insgesamt belegt die Arbeit die intensive Auseinandersetzung von Frau Collins mit ihrem Thema, die Fähigkeit zur Erhebung und umfassenden Auswertung empirischer Daten sowie zu klaren Darstellung und auch kritischen Diskussion der Ergebnisse.

Masterstudiengang **Geodesy and Geoinformation Science**: Timothy Davis wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Random forest similarity measures for the semantic analysis of remote sensing images“.

Mister Davis has solved the assigned task very self-independently. He was able to solve problems on his own but on the other hand also searched for help if really needed. He was well prepared during meetings and offered well-structured input during the discussions. The used RF is adapted from a standard implementation which allowed him to focus on his own and novel contributions. Several proximity scores have been implemented, one of which is novel and leads to a more fine-grained score than the state of the art. Furthermore, the implemented scores are evaluated in two different application scenarios: Being used as a kernel in an SVM-based classification, and as a kernel in KFDA-based dimensionality reduction.

The experiments are conducted on three different hyperspectral datasets with different properties. Given the random nature of RFs and sampling, multiple runs have been performed and the results averaged. The results clearly show the advantages and limitations of the implemented scores. The proposed score outperforms the existing RF-scores for classification while being mostly on par during dimensionality reduction. However, in most experiments a simple RBF kernel leads to superior results than any RF-based score – a fact honestly and objectively reported by the thesis while somewhat hidden in the related literature.

The thesis itself is – while being exceptionally short – very well written. It contains all necessary material, is well structured and formulated. Thus, its lack in quantity cannot be seen as lack of quality, but it is simply very concise. Methods, design choices, and experiments are described well. Illustrations are informative.

In summary, the thesis is a very good solution to the assigned task. While there is room for extensions in a few points (e.g. using patches instead of single pixels is only briefly discussed as future work), it does surpass the expectation in others.

Masterstudiengang **Geotechnologie**: Alexander Zech wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Severe meteorological Events in Jena, Thuringia: Geophysical Investigation on the Seismological Footprint at the Geodynamic Observatory Moxa“.

Die Arbeit behandelt ein aktuelles Thema im Bereich Angewandte Geophysik und Meteorologie und tangiert damit auch Fragen zu Auswirkungen des Klimawandels auf die Genauigkeit von geophysikalischen Messnetzen.

Herr Zech legt eine vollständige und gründliche Analyse der seismischen Signale vor, die durch die Wechselwirkung der Atmosphäre mit der Erdoberfläche bei extremen Stürmen entstehen. Er analysiert dabei die Korrelation dieser Signale mit verschiedenen meteorologischen Variablen exemplarisch an Daten von drei extremen Stürmen der letzten Jahre, die am Geodynamischen Observatorium Moxa der Friedrich-Schiller-Universität Jena aufgezeichnet wurden.

Herr Zech gibt einen umfassenden Überblick über die Eigenschaften seismischer Signale. Er gibt auch eine detaillierte Beschreibung der drei Stürme, die er analysiert hat. Die Analyse erfordert die Verwendung verschiedener Datenformate, sowohl seismischer als auch meteorologischer, sowie die Entwicklung von Programmiercodes in Python.

Die Arbeit befasst sich mit einem der innovativsten Themen der Geophysik und der Seismologie. Außerdem ist sie sehr gut strukturiert und sie enthält mehrere interessante

Ansätze und neue Ideen. Die Präsentation der Ergebnisse sowie die Diskussion und die Schlussfolgerungen der Arbeit sind von hoher Qualität. Die Bearbeitung des Themas wie auch die Organisation der Zusammenarbeit mit dem Observatorium Moxa erfolgte sehr selbständig. Sie liefert die notwendige Grundlage für die weitere Analyse dieser Art von seismischen Signalen, die als Referenz für zukünftige Arbeiten verwendet werden kann.

Masterstudiengang **Historische Bauforschung und Denkmalpflege**: Bruno Torres Suñén wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Der Kiosk am Steinplatz (Berlin) von Alfred Grenander“.

Die Masterarbeit von Herrn Bruno Torres Suñén behandelt den Kiosk am Steinplatz (Berlin), der mutmaßlich von Alfred Grenander stammt. Grundlage der Masterarbeit ist eine Laserscangestützte händische Bauaufnahme und Dokumentation des Bestands sowie eine umfassende Archiv- und Literaturrecherche. Die sorgfältige Dokumentation der materiellen Befunde führt zu einer überzeugenden Analyse des Baus und seiner Ausstattung. Die umfassende Archiv- und Literaturrecherche ist die Basis, den Kiosk in den zeitgenössischen Kontext einzuordnen und übergeordnete Bezüge herzustellen. Ein wesentlicher Teil der Kontextualisierung ist die sehr gute, quellenbasierte Übersicht über die Bau- und Veränderungsgeschichte der Charlottenburger Kioske Grenanders und die Varianten ihrer Ausführung.

Die Dokumentation des Kiosks, die Erschließung der historischen Quellen und die auswertenden Kapitel belegen die methodische Kompetenz und zeugen von der akribischen Recherchearbeit des Verfassers, aber auch von seiner souveränen Beherrschung des Materials und von seiner Fähigkeit das Material analytisch auszuwerten und für seine Einordnung des eigentlichen Untersuchungsgegenstands aufzubereiten. Hierbei stellt er überzeugend den ursprünglichen Bestand der inzwischen überwiegend verlorenen Bauten sowie ihre zeitbedingten Umbauprozesse vor, reflektiert aber zugleich Grenanders Entwurfskonzeptionen und die zeitgenössischen Produktionsbedingungen der Kioskbauten. Dies stellt die Grundlage dar, den Kiosk am Steinplatz durch eine detaillierte Beweisführung, anhand materieller wie archivalischer Indizien, überzeugend in das Werk Grenanders einzuordnen und mutmaßlich als einen Bau aus seiner Hand zu identifizieren.

Die Formulierung der zuvor fehlenden Denkmalbegründung und eines denkmalpflegerischen Bindungsplans ergänzen in sehr überzeugender Weise die Masterarbeit auf dem Gebiet der Denkmalpflege. Die Masterarbeit von Bruno Torres Suñén ist die beste Arbeit ihres Jahrgangs und soll daher ausgezeichnet werden.

Masterstudiengang **Landschaftsarchitektur**: Karoline Haerter wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Pocket Forests as green strategy to increase resilience for future challenges in suburban Melbourne“.

In ihrer Masterarbeit beschäftigt sich die Absolventin mit der Etablierung von Pocket Forests nach der Miyawaki-Methode. Sie untersucht, ob sich diese Art neuartiger Grünflächen für innerstädtische Bereiche in Melbourne eignen. Die so entstehenden Pocket Parks sollen einen Beitrag zu wohnungsnaher Erholung, zu höherer Biodiversität in der Stadt und zur Klimaadaptation liefern.

Die folgende Forschungsfragen sollen in diesem Zusammenhang geklärt werden:

1. *Could suburban pocket forests be a solution to support neighbourhoods with the benefits of ecosystem services and green space to face future challenges?*

2. *How can we incorporate urban forests in neighbourhoods in Melbourne?*
3. *Which species are suitable for creating both a resilient suburban pocket forest and a valuable public open space?*
4. *How do these places have to be designed in order to achieve this?*

Die Absolventin hat eine äußerst engagierte, klare und inspirierende Arbeit abgeliefert. Sie hat sich nicht nur in eine ihr bislang unbekannte, innovative Methode, sondern auch in eine bislang ihr unbekannte Flora eingearbeitet. Die einzelnen Punkte bauen konsequent aufeinander auf, die Argumentation ist gut begründet, sehr sachlich dargelegt und stichhaltig. Daher lässt sich die Arbeit als Leser sehr gut nachvollziehen.

Besonders hervorzuheben ist, wie hier ökologische Grundlagen, städtebauliche Verortung, zielgerichteter, zukunftsorientierter Entwurf und die Darstellung souverän ineinandergreifen. Sie demonstriert hiermit, wie eine Masterarbeit in der Landschaftsarchitektur aufgebaut sein kann, um die verschiedenen Ebenen des Erkenntnisgewinns letztlich zu einem umsetzbaren Ergebnis zu integrieren.

Masterstudiengang Ökologie und Umweltplanung: Corinne Meunier wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Für Umwelt und Natur im digitalen Dialog: Anforderungen an Akteure des Umwelt- und Naturschutzes in den Sozialen Netzwerken – Das Beispiel des Facebook-Auftritts des Umweltbundesamtes“.

Die Masterarbeit von Frau Corinne Meunier befasst sich mit Anforderungen an und Herausforderungen für die Auftritte von Umwelt- und Naturschutzakteuren in sozialen Netzwerken am Beispiel des Facebook-Auftritts des Umweltbundesamts (UBA). Damit leistet sie wichtige Grundlagenarbeit in einem bislang wenig erforschten Feld.

Die Arbeit basiert auf einer umfangreichen Literaturanalyse zum Stand der Forschung sowie einer Auswertung der Facebook-Posts des UBA über einen Zeitraum von drei Monaten. Sie umfasst insgesamt knapp 200 Seiten, wovon etwa die Hälfte auf den Anhang entfällt, der insbesondere die ausführlichen Analyseergebnisse der einzelnen FB-Posts enthält. Auf nähere Aussagen zu Struktur, Gliederung, Formalia, sprachlichem Ausdruck wird hier verzichtet, da sich deren Qualität aus den Noten ergibt.

Inhaltlich orientiert sich die Arbeit an vier sehr praxisrelevanten Fragen:

1. *Wie können in den sozialen Netzwerken auch Personen außerhalb der „Umweltschutzcommunity“ erreicht werden?*
2. *Wie können in den sozialen Netzwerken komplexe Zusammenhänge bei Umwelt- und Naturschutzthemen allgemeinverständlich erläutert werden?*
3. *Wie können in den sozialen Netzwerken fruchtbare Dialoge entstehen und geführt werden?*
4. *Wie umgehen mit Hatespeech, Fake News und anderen problematischen Beiträgen Dritter auf dem eigenen Social-Media-Auftritt?*

*Diese Fragen werden jeweils einheitlich zunächst anhand einer umfassenden Literaturanalyse beantwortet, ehe die daraus erzielten Erkenntnisse auf die FB-Posts des UBA angewandt und diese entsprechend analysiert werden. Daraus leitet Frau Meunier Empfehlungen ab, die sie schließlich in „Arbeitshilfen für die Praxis“ zusammenfasst. Diese beziehen sich etwa auf benötigte Personalressourcen, Zielgruppendefinition, Multiplikator*innen, Reaktion auf Beiträge anderer Profile, Einsatz von Videos und Infografiken, Reaktionen auf und Umgang mit Nutzer*innenkommentaren, Argumentationshilfen und in einem eigenen Abschnitt auch darauf,*

wie verschiedene „Motivationsstypen“ (Bewahrer*innen, Neugierige, Harmonisierer*innen, Performer*innen) gezielt angesprochen werden können.

Damit leistet Frau Meunier einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Kommunikation in sozialen Netzwerken von Naturschutzakteuren im Allgemeinen, des UBA im Speziellen.

Der sehr positive Eindruck wird durch einige kleinere Schwächen leicht beeinträchtigt. Diese bestehen v. a. in der fehlenden Schärfe und Abgrenzung mancher Begriffe (z. B. Filterblasen vs. Echokammern), der fehlenden Begründung der Auswahl der Systematik der Motivationsstypen sowie in einer etwas zu kurzen Methodenbeschreibung, was etwa die Zuordnung der einzelnen FB-Posts zu Analysekatoren und Motivationsstypen betrifft.

Insgesamt belegt die Arbeit jedoch eine sehr intensive und fundierte Auseinandersetzung von Frau Meunier mit ihrem Thema, die methodische Fähigkeit zur Erhebung und umfassenden Auswertung empirischer Daten sowie zu klaren Darstellung und auch kritischen Diskussion der Ergebnisse. Auch die hohe Relevanz der Arbeit für die Natur- und Umweltschutzpraxis ist nochmals hervorzuheben. Die genannten Schwächen fallen demgegenüber nur geringfügig ins Gewicht.

Masterstudiengang **Soziologie technikwissenschaftlicher Richtung**: Nina Meier wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Refigurierte Gelder. Raumlogiken monetärer Ordnungen“.

Nina Meier erarbeitet in der vorliegenden Schrift eine raumsoziologisch fundierte Analyse monetärer Ordnungen. Sie füllt damit eine eklatante Forschungslücke insofern die Finanzsoziologie bislang Raumverhältnisse ebenso ignoriert wie die Raumsoziologie sich kaum mit Geldordnungen beschäftigt. Frau Meier nutzt das Theorieprogramm des Sonderforschungsbereichs 1265 „Re-Figuration von Räumen“ und wendet es in einem Feld an, das bislang niemand im Blick hatte. Sie verfasst somit einen wirklich eigenständigen Beitrag zur Forschungsliteratur und trägt gleichzeitig zur empirischen Fundierung des neuen Theorieprogramms bei. Die Schrift hat darüber hinaus einen großen Innovationswert, da hier erstmalig auch kryptographische Währungen nach Raumlogiken befragt werden.

Die Arbeit wurde auf einem hohen theoretischen Niveau verfasst. Zwei Fallstudien vertiefen die theoretische Reflexion. Das Vorgehen ist überzeugend, überraschend und wird von der Autorin sehr gut begründet. Beide Gutachtenden bewerten die Arbeit mit 1,0.

Masterstudiengang **Stadtökologie (Urban Ecosystem Sciences)**: Marius Grabow wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Integrating camera trap data and presence-only observations to model Eurasian red squirrel (*Sciurus vulgaris*) occurrence along an urbanisation gradient“.

Die von Herrn Marius Grabow eingereichte Master-Arbeit hat er an den Schnittstellen zwischen Stadtplanung, Naturschutzforschung und Entwicklung statistischer Methoden angefertigt.

Herr Grabow hat anhand von zur Verfügung gestellten Daten unterschiedlicher Qualität aus Bürgerwissenschaften-Projekten eine für den Naturschutz und die Stadtplanung wichtige Fragestellung bearbeitet, nämlich welche städtischen Faktoren für das Auftreten von Eichhörnchen eine entscheidende Rolle spielen und wo die Konnektivitäts-Korridore für die Vernetzung der Populationen liegen. Die Ergebnisse dieser planerischen Analysen sind robust: Herr Grabow hat verschiedene Ansätze der Modellierung, wie MaxEnt, ein Verfahren aus dem maschinellen Lernen, mit raumzeitlich wiederholten Verfahren wie occupancy-Modellen verglichen, und dann zusätzlich die vorher erwähnten Integrationsverfahren entwickelt und

jeweils die Unterschiede in den Modellergebnissen diskutiert. Herr Grabow hat überdies noch große Eigeninitiative darin erwiesen, selbst Geodaten anzufertigen, z. B. aus dem Berliner Baumartenkataster, die für die Biologie der Art von Bedeutung sind. Die Diskussion der Ergebnisse lässt erkennen, dass Herr Grabow ein tiefes Verständnis davon hat, wie sich die Qualität der Daten und der statistischen Verfahren auf die Ergebnisse auswirken. Damit kann Herr Grabow auch gleich Verbesserungsvorschläge für künftige Bürgerwissenschafts-Projekte mit an die Hand geben, die in der Wissenschaft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Insgesamt handelt es sich um eine exzellente Arbeit, die von beiden Gutachterinnen mit 1.0 bewertet wurde und sowohl verfahrensmäßig (neues Feld der Statistik) als auch inhaltlich (Bedeutung für Ökologie der Tiere in der Stadt und Stadtplanung) deutlich über dem üblichen Niveau von Abschlussarbeiten liegen.

Masterstudiengang **Stadt- und Regionalplanung**: Alexander Dickow wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Der sektorale Bebauungsplan Wohnen gemäß §9 Absatz 2d BauGB-E“.

Herr Dickow hat sich für die thematische Auswahl und Erarbeitung seiner Masterthesis an einer im Gesetzgebungsvorhaben für das Baulandmobilisierungsgesetz vorgesehenen neuen Bestimmung orientiert. Ziel dieser Neuregelung ist es, insbesondere einen Beitrag zur Schaffung von sozialgefördertem Wohnraum zu leisten. Hierzu soll ein neugeschaffener Bebauungsplan, der sektorale Bebauungsplan Wohnen nach §9 Absatz 2d BauGB-E eingeführt werden.

Herr Dickow geht zunächst auf die Wohnraumversorgung in Deutschland ein und erläutert die planungsrechtlichen Rahmenbedingungen für die Schaffung von Wohnraum. Da der Bebauungsplan nach §9 Absatz 2d BauGB-E auf den unbeplanten Innenbereich nach §34 BauGB abstellt, erläutert der Verfasser zunächst die diese Bestimmung prägenden Merkmale anhand von Literatur und Rechtsprechung. Im Ergebnis stellt der Verfasser fest, dass nach den Maßgaben dieser Bestimmung, der sozialen Wohnraumversorgung nur unzureichend Rechnung getragen werden kann. Städtebauliche Verträge dürfen dort nämlich nur insoweit abgeschlossen werden als sich entsprechende Beurteilungsspielräume für die Zulässigkeit von Vorhaben ergeben und hierzu ein Bebauungsplan aufzustellen ist. Auf dieser Grundlage folgen Erläuterungen zur beabsichtigten Neuregelung in § 9 Absatz 2d BauGB-E. Herr Dickow befasst sich inhaltlich tiefgehend mit der vorhandenen Literatur und Rechtsprechung, und gibt sich dabei nicht damit zufrieden einzelne Mängel oder Defizite hervorzuheben, sondern macht vielmehr konkrete Vorschläge, wie diese beseitigt werden können. Dies geht im Grunde genommen weit über das hinaus, was im Rahmen einer Abschlussarbeit geleistet werden muss. Hinzu kommt, dass das Baulandmobilisierungsgesetz im Zeitpunkt der Erstellung der Masterarbeit erst im Entwurf vorlag und infolgedessen einschlägige Literatur noch nicht vorhanden war. Insoweit ist es Herrn Dickow ausgezeichnet gelungen, die mit der Einführung des sektoralen Bebauungsplans Wohnen verbundenen Möglichkeiten darzustellen und dies durch das Entwickeln eigener Planungsbeispiele zu belegen. Deskriptive Ausführungen sind nur im notwendigen Umfang gemacht, ein Großteil der Darlegungen beruht auf eigenen Überlegungen.

Ergänzt hat Herr Dickow seine umfangreichen Untersuchungen durch Experteninterviews, um seine Thesen zu stützen, aber auch um gegenläufige Einschätzungen darzustellen und bewerten zu können. Darstellung und Qualität der Arbeit sind im Übrigen hervorzuheben, weil die Arbeit während der Covid-19 Pandemie erstellt worden ist. Sowohl vom Erst- als auch vom Zweitbetreuer ist die Abschlussarbeit von Herrn Dickow mit der Note 1,0 (sehr gut) bewertet worden. Die Disputation hat dieses Ergebnis bestätigt.

Im Masterstudiengang **Urban Design** werden zwei Arbeiten ausgezeichnet. Beide Arbeiten bestechen durch die intensive Auseinandersetzung mit den Fragen der Stoffkreisläufe und entwickeln konzeptuell sehr innovative und plausible Vorschläge.

Christina Krampokouki wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Hybrid Landscapes and bioprocessing in the Lausitz region“.

Die Arbeit von Christina Krampokouki wird als konzeptuell sehr innovativ eingeschätzt und besticht insbesondere dadurch, wie das Verhältnis zwischen Landschaft, Ressourcen, und Infrastruktur durchdacht wird. Sehr überzeugend sind zudem die herausragenden Visualisierungen, zeitgemäße Buzzwords, Kartenmaterial, sowie die konsequente Datenaufbereitung.

Andreas Horn wird ausgezeichnet für die Masterarbeit „Nahrungsmittelproduktion am Potsdamer Platz - Ressourcenkreisläufe im Quartier gestalten“.

Die Arbeit von Andreas Horn besticht insbesondere durch eine analytische, methodisch sehr fundierte Arbeitsweise, die Konsequenz der Durcharbeitung (Breite und Detailliertheit) und den präzisen Bezug auf den Untersuchungsort mit den jeweiligen Problemlagen und Potentialen. Die Masterarbeit steht in Beziehung zu einem noch laufenden BMBF-Forschungsprojekt "GartenLeistungen", bei dem u.a. mobile blau-grüne Infrastrukturen entwickelt und getestet worden sind. Darüber hinaus steht die Arbeit in direktem Bezug zu einer TU-Projektwerkstatt.

Der FKR gratuliert den Preisträger*innen und prämiert ihre Masterarbeiten mit einem Preisgeld i.H.v. 150 Euro je Studiengang.